

Ralf Ruhl

Klassenfahrt des Grauens

Eine Klasse voller 15jähriger. Mädchen, Jungen, Sternchen. Biodeutsch, ausländischdeutsch, migriert. Alle fühlen sich irgendwie verloren, aber wollen zurechtkommen mit dem Leben. Und der Liebe.

Dabei sein, dazu gehören, bloß nicht auffallen und zum Mobbing-Opfer werden. Das bestimmt die Atmosphäre in einer Hamburger Schulklasse. Denn irgendwie diskriminiert und angefeindet wird jede und jeder. Von anderen in der Klasse.

Marie, weil sie so blond ist und damit klischeedeutsch. Und schlau. Sofort: Streberin. Unten durch. Nelson, weil er schwarz ist. Barin, weil sie Kopftuch trägt und nicht mit in die Niederlande zur Klassenfahrt darf, wegen des Aufenthaltstitels. Ibo, weil er aggressiv ist und der führende Mobber.

Und alle haben den klassischen Pubertätsstress mit ihren Eltern. Vor allem mit den Müttern. Allein erziehend, getrennt lebend, durch die Arbeitsteilung bedingt grundsätzlich allein verantwort-

lich, in muslimischem konservativen Elternhaus lebend. Zusätzlich belastet durch psychische Krankheiten, Geldmangel, enge Wohnungen.

Auch blond und deutsch wird gemobbt

Also der ganz normale Mix einer Schulklasse in einer normalen deutschen Großstadt. Ey du Arsch, Digga, Lauch, Mettwurst sind die normalen Bezeichnungen für die Freunde und Kumpels, gern garniert mit Kopfnuss oder Schwitzkasten. Trotzdem fühlen sie sich in der Gruppe wohl. Vor allem Nelson. Er ist froh, endlich dazu zu gehören. Nachdem er jahrelang übel misshandelt wurde, mit Hundekot beworfen, abgezogen, verprügelt. Von denen, mit denen er jetzt in einer Klasse sitzt. Bis ihn Hamza im wahrsten Sinn des Wortes raushaute. Seitdem sind sie beste Kumpels, machen auf dicke Hose, sehnen sich nach Liebe, zocken und daddeln und kommen gerade so rum in der Schule. Weil lernen ja uncool ist.

Und ein Buch das Schlimmste ist, was man auf eine Klassenfahrt mitnehmen kann. Das fliegt Nelson bereits im Zugabteil auf der Fahrt nach Meck-Pomm zur Jugendherberge um die Ohren. Auch weiterhin stehen alle Zeichen auf Eskalation. Weil die Jungs natürlich aufmüpfig sein müssen, noch nicht einmal Spagetti mit Tomatensoße rechtzeitig und genießbar auf den Tisch bringen



Carolin Hristev
Keiner zwischen uns
 Weinheim: Beltz 2023

222 Seiten | 8,00 Euro | ISBN 978-3-407-81316-9 | ab 12 Jahre | [mehr Infos](#)



© Alexander Benheim

können. Weil Ibo ganz übel mobbt, stänkert, prügelt. Weil an den Bäumen ausländerfeindliche Plakate hängen. Weil der Ausflug in eine öde langweilige Ziegelei führt.

Pubertät macht egoistisch

Vor allem aber, weil Nelson in Marie verliebt ist. Und sie in ihn. Sie sich aber nicht trauen, es sich gegenseitig zu sagen. Dann sieht Nelson das Video. Auf dem gibt sein bester Freund Hamza Marie einen Kuss. Nelson flippt total aus. Haut ab, wird von einer freundlichen Autofahrerin zum Bahnhof gebracht, schlägt sich nach Hamburg zurück durch. Völlig verantwortungslos? Ja. Vor allem, weil seine Mutter psychisch krank in der Klinik ist und er überhaupt nicht an sie denkt. Und doch voll normal. Weil das Gehirn pubertätsbedingt im Umbau und auf Egoismus gepolt ist, geflutet von Hormonen. Und reichlich Gefühlen.

Es passiert noch eine Menge mehr. So wird Marie von der Polizei festgenommen, als sie die Hetzplakate an einem Baum übermalt. Hamza bricht sich bei einer Mutprobe ein Bein, outet sich seinem Freund gegenüber als schwul. Was die Freundschaft auf eine extreme Probe stellt. Denn hier steht Freund gegen Angst vor Mobbing.

Ja, natürlich geht alles gut aus, wie man es sich vorstellt und wünscht. Ja, es ist alles ziemlich plakativ und klischeehaft dargestellt. Aber genau das brauchen Jugendliche, Jungen, Mädchen, Sternchen. Denn nur eine klare Richtlinie – und die bieten Klischees – führt durch die chaotischen Wirrnisse der Pubertät, geben vorstellbare und überall reproduzierte Verhaltensregeln. Ja, diese Linien sollten zugewandte und sorgende Erwachsene vorgeben. Aber die sind für Pubertierende kaum zu erreichen, da selbst im Stress der Rush-Hour des Lebens, selbst mit sich und ihren Widrigkeiten am kämpfen. Und guter Wille reicht eben nicht.

Man will sie in den Arm nehmen, diese Kids. Auch die übelsten. Und muss sie doch loslassen, den Schmerz ertragen, wenn sie Scheiße bauen, auf die Schnauze fallen und schlechte Entscheidungen treffen. Als Eltern, Lehrer und Lehrerin steht man bestenfalls noch als Schiedsrichter auf dem Platz. Aber eher an der Seitenlinie. Als Zuschauer. Taxi. Und Pizzalieferant. Manchmal, wenn es gut läuft, auch als Vertrauter und Vertraute. Aber nicht mehr als Erzieher oder -in. Genau dabei kann dieses Buch Erwachsenen helfen. Denn es zeigt, wie sie sich durchwursteln, diese Kids, durch eine ziemlich schwer zu durchschauende Welt. Vertrauen wir ihnen, dass sie es schaffen. 🐦

**Autor***Ralf Ruhl*

Vater eines Sohnes und einer Tochter, lebt in Göttingen. Begeisterter Vorleser zu Hause, manchmal auch in Kita und Schule. Pädagogischer Mitarbeiter in der Männerberatung des AWO-Kreisverbands Werra-Meißner. Außerdem ist er seit über 25 Jahren journalistisch aktiv.

✉ Ralf.Ruhl@t-online.de

🌐 www.vaeter-zeit.de

Redaktion

Alexander Bentheim (V.i.S.d.P)

✉ Postfach 65 81 20, 22374 Hamburg

📞 040. 38 19 07

✉ redaktion@maennerwege.de

🌐 www.maennerwege.de | www.facebook.com/maennerwege

Links

Im Text **orange**farbige Begriffe sind interaktive Verweise auf weiterführende Informationen.

Zitiervorschlag

Ruhl, Ralf (2023): Klassenfahrt des Grauens. Carolin Hristev's »Keiner zwischen uns« (Weinheim 2023, Rezension). www.maennerwege.de, April 2023

Keywords

Pubertät, Jugendliche, Liebe, divers, Klassenfahrt, Hormonkasper, Angeber, Unsicherheit

Allgemeine Hinweise zum Online-Angebot von MännerWege.de

Für die Richtigkeit der in einem Beitrag verwendeten und zitierten Informationen sind ausschließlich die Autoren und Autorinnen verantwortlich. Jede nicht-autorisierte Vervielfältigung oder Verwertung eines Beitrags als Nachdruck oder im Dateiformat zu kommerziellen Zwecken stellt eine Verletzung des geltenden Urheberrechts dar und ist nicht gestattet. Bei jeder nicht-kommerziellen Verwendung erbitten wir einen Link und/oder ein Belegexemplar. Die in einem Beitrag veröffentlichten Ansichten spiegeln die der Autoren und Autorinnen wider und entsprechen nicht unbedingt auch der Meinung der Redaktion. Mit der Publikation eines Beitrags möchten wir die Vielfalt männlicher Lebensweisen, Erfahrungen und Meinungen illustrieren, insbesondere wenn diese zum produktiven Dialog zwischen Geschlechtern, Generationen und Kulturen beitragen.